

Diplom-Sozialpädagogin
Manuela Franke

Diplom -Sozialpädagogin
Cilly Kalmanowicz

www.ruf-muc.de



81925 München
Engschalkinger Str. 140

☎ 91 07 24 24
Fax : 91 07 24 26
email: ruf@ruf-muc.de

Bayerstr. 89, 80335 München, Tel.: 089 / 37 41 44 45

Pädagogische Konzeption

Der Kinderkrippe „R.U.F.-Zwerge“

*Kinder
aller Nationen,
Religionen und Kulturen
sind uns herzlich willkommen.*

Stand April 2011

Inhaltsverzeichnis

1.	Unser Träger	S. 3
2.	Unsere Öffnungs-, Schließ- und Buchungszeiten	S. 4
3.	Unser Team	S. 4
4.	Die Gruppenkonstellation	S. 5
5.	Unsere Räumlichkeiten	S. 6
	<i>Der Gruppenraum</i>	<i>S. 6</i>
	<i>Der Schlafraum</i>	<i>S. 7</i>
	<i>Der Sanitärraum</i>	<i>S. 8</i>
6.	Die Gestaltung eines Krippentages	S. 9
	<i>Unser Tagesablauf</i>	<i>S. 9</i>
	<i>Begrüßung und Abschied</i>	<i>S. 10</i>
	<i>Unsere Mahlzeiten</i>	<i>S. 10</i>
	<i>Der Morgenkreis</i>	<i>S. 11</i>
	<i>Die Freispielzeit</i>	<i>S. 12</i>
	<i>Erfahrungs- und Lernangebote</i>	<i>S. 13</i>
7.	Die Bedeutung der Eingewöhnung	S. 14
8.	Die Sauberkeitsentwicklung	S. 15
9.	Die Zusammenarbeit mit den Eltern	S. 16
10.	Unsere pädagogischen Schwerpunkte	S. 18
	<i>Sprachförderung</i>	<i>S. 18</i>
	<i>Motorische Förderung</i>	<i>S. 19</i>
	<i>Kreativitätsförderung</i>	<i>S. 19</i>
	<i>Musikalische Förderung</i>	<i>S. 19</i>
	<i>Sozial-emotionale Förderung</i>	<i>S. 20</i>
	<i>Kognitive Förderung</i>	<i>S. 20</i>
	<i>Umwelt- und Gesundheitsförderung</i>	<i>S. 20</i>

1. Unser Träger

R.U.F. – Rund um die Familie ist ein Dienstleistungsservice für die Bereiche Kinderbetreuung – Tagesmütter, Kinderfrauen, Babysitter, Au Pair und Eldercare. Weiterhin sind sie Träger der Kinderkrippen „R.U.F.-Mäuse“ in West-Schwabing und „R.U.F.-Zwerge“ im Zentrum von München.

Unsere Stärke ist die individuelle Beratung und Betreuung unserer Kunden, mit Angeboten, die individuell an die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten bzw. angepasst sind.

Entstanden ist die Agentur aus der Weiterbildung zur Tagesmutter mit IHK (Industrie- und Handelskammer) Zertifikat und der 160 stündigen Ausbildung mit Zertifikat des Bundesverbandes, im Moment die umfassendste Qualifizierungsmöglichkeit, die von R.U.F. in Kooperation mit der evangelischen Familien-Bildungsstätte Elly Heuss-Knapp seit vielen Jahren mit großem Erfolg durchgeführt wird.

Als Sozialpädagoginnen, Familientherapeutinnen und selbst Mütter inzwischen erwachsener Kinder, sind die Geschäftsführerinnen von R.U.F. mit allen Anforderungen vertraut, die das tägliche Berufsleben mit Kindern betreffen.

R.U.F. arbeitet eng mit dem Stadtjugendamt zusammen, sei es im Austausch der seriösen Qualifizierungsanbieter, im Arbeitskreis privater Krippenträger oder im Bereich der mobilen Tagespflege.

Durch die langjährigen Kontakte zu weiteren öffentlichen Einrichtungen hat R.U.F. ein kompetentes und professionelles Mitarbeiterteam zusammengestellt, das uns jederzeit bei allen anfallenden Aufgaben unterstützt. Deshalb sind Probleme auch kurzfristig und unbürokratisch lösbar.

Während der bisherigen Tätigkeit des Trägers kamen vermehrt Anfragen nach Krippenplätzen. So eröffnete der Träger bereits im Dezember 2006 eine Kinderkrippe in München-Schwabing. Die Anzahl der frei werdenden Krippenplätze steht jedoch in keinem Verhältnis zu der enorm steigenden Nachfrage. Um berufstätigen Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern und das Angebot in München an guter und flexibler Kinderbetreuung zu erweitern, entschloss sich der Träger, unsere Einrichtung als eine weitere Kinderkrippe im Oktober 2007 zu eröffnen – die „R.U.F.-Zwerge“. Unsere Kinderkrippe befindet sich im Zentrum von München und bietet 3 Gruppen mit insgesamt 36 Plätzen.

2. Unsere Öffnungs-, Schließ- und Buchungszeiten

Unsere Kinderkrippe ist von Montag bis Donnerstag 7:45 Uhr bis 17:45 Uhr und am Freitag von 7:45 bis 16:30 Uhr geöffnet.

In den letzten drei Augustwochen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr haben wir geschlossen.

Bei den Buchungszeiten können die Eltern zwischen einem Vollzeitplatz und einem Teilzeitplatz wählen. Ein Vollzeitplatz ist buchbar mit 4-5 / 5-6 / 6-7 / 7-8 / 8-9 oder 9-10 Stunden pro Tag.

Ein Teilzeitplatz kann für die gesamte Woche als Vormittags- oder Nachmittagsplatz gebucht werden oder ganztags für 2 ½ Tage von Montag bis Mittwoch oder Mittwoch bis Freitag.

3. Unser Team

Das Team setzt sich aus ausgesuchten pädagogischen Fachkräften zusammen, die verschiedene Zusatzausbildungen und Erfahrungen mitbringen. Der Personalschlüssel orientiert sich an den Vorgaben der Landeshauptstadt München und des bayerischen Staatsministeriums und wird genauestens erfüllt. Durch die Vermittlungstätigkeit kann R.U.F. kurzfristig bei Personalerkrankung Fachkräfte einsetzen.

Für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern ist Feinfühligkeit und eine wertschätzende, respektvolle Haltung den Kindern gegenüber grundlegend. Unsere Aufgabe ist es für jedes Kind eine sichere Bindungsperson zu sein und qualitativ hochwertige Bildungsarbeit zu leisten. Jede pädagogische Fachkraft unseres Teams trägt durch Handlungssicherheit, Engagement und Professionalität zu dieser Bildungs- und Erziehungsqualität unserer Einrichtung bei.

Zur Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit finden alle zwei Wochen Teambesprechungen statt. Der Träger nimmt regelmäßig an den Teambesprechungen teil. So ist ein durchgängiger Austausch und die Kommunikation gesichert und erhöht die Transparenz. Als weitere qualitätssichernde Maßnahme finden regelmäßig Fort- und Weiterbildungen für unser Team statt.

4. Die Gruppenkonstellation

In jeder Gruppe werden 12 Kinder im Alter von 9 Wochen bis zu 3 Jahren betreut.

Bei der Zusammensetzung der Gruppe achten wir darauf, dass wir ein ausgewogenes Verhältnis bezüglich des Alters und des Geschlechts haben.

Die Altersmischung unterstützt vor allem das soziale Lernen sowohl der älteren als auch der jüngeren Kinder. Da sie sehr gut auf die Besonderheiten anderer Kinder einzugehen lernen und sich gegenseitig in ihrer Entwicklung anregen und motivieren, werden die Gruppenfähigkeit und das Sozialverhalten enorm gestärkt. Die Kinder lernen unter anderem Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Konfliktfähigkeit und somit wichtige und notwendige soziale Kompetenzen für das weitere Leben.

Zur Unterstützung der Entwicklung der individuellen Geschlechtsidentität schaffen wir möglichst viele Erfahrungsräume. Die Kinder werden von uns in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrgenommen und die Unterschiede zwischen den Geschlechtern mit Wertschätzung behandelt. Sie bekommen bei uns durch ausreichende Spiel- und Lernsituationen die Möglichkeit, sich mit dem eigenen sowie mit dem anderen Geschlecht auseinander zu setzen und zu identifizieren.

Jede Gruppenkonstellation wird auch durch die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Kinder geprägt. Mehrsprachigkeit und Multikulturalität ist für uns etwas Selbstverständliches und somit lernen bei uns auch die Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Die Präsenz der verschiedenen kulturellen Hintergründe zeigt sich in unserer Einrichtung unter anderem durch Begrüßungsformeln in verschiedenen Sprachen, durch mehrsprachige Lieder, Hör- und Singspiele.

5. Unsere Räumlichkeiten

Die Einrichtung besteht aus drei Gruppenräumen, drei Ruheräumen und einem großen Sanitärraum im Erdgeschoss. Die Küche befindet sich im Untergeschoss. Die gesamte Einrichtung ist sehr großflächig und alle Räume sowie der Eingangsbereich sind sehr groß und hell. Das gesamte Erdgeschoss ist mit Korkboden ausgelegt. Neben dem Gebäude steht ein geräumiger Hof zur Nutzung mit den Kindern zur Verfügung.

Der Gruppenraum

„Kleine Kinder brauchen eine ihnen zugewandte Erzieherin und einen vertrauten Ort, der eine sichere Basis bildet, von der aus sie die Umgebung erkunden.“

(Van der Beek, Angelika: Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei. 2. Aufl., Weimar: Verlag das Netz 2007, S. 50)

Unsere Einrichtung hat drei große, helle Gruppenräume, die den Kindern zum einen die notwendige Geborgenheit und zum anderen die Freiheit zum Erkunden und Entdecken bieten. Die Räume sind durch großflächige Fenster und einer individuellen Gestaltung und Farbgebung (Rote, Gelbe, Grüne Gruppe) gekennzeichnet.

Jeder Raum ist auf die unterschiedlichen Entwicklungsphasen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Deshalb sind die eigentlichen Gestalter der Räume die Kinder. Die ErzieherInnen erkennen durch Beobachtungen, welche Materialien und Spielsachen den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und achten auf eine flexible Raumgestaltung, so dass sich die Kinder damit identifizieren und wohlfühlen können. Dabei spielt auch der geschlechtsspezifische Aspekt eine wichtige Rolle, da die Spielinteressen sowohl der Mädchen als auch der Jungen gleichberechtigt berücksichtigt werden. Außerdem achten wir sehr darauf, dass jeder Raum Möglichkeiten zur Bewegung, aber auch gleichzeitig zur Erholung bietet.

Unterschiedliche Funktionsecken sollen den Kindern vielfältige Anregungen in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen geben und lassen gleichzeitig eine erkennbare Grundordnung zu, die den Kindern die Sicherheit gibt, dass sie das Spielmaterial jeden Tag am selben Ort finden.

Zu diesen Funktionsecken zählt beispielsweise die Puppenecke. Diese ist ein wichtiger Rollenspielbereich, in dem die Kinder verschiedene Rollen nachspielen und intensiv erleben können.

Eine weitere wichtige Funktionsecke bildet die Bauecke, in der unterschiedliche Formen von

Bausteinen für die unterschiedlichen Bauvorhaben und motorischen Vorlieben der Kinder in Weidenkörben und Kisten sortiert bereit gestellt werden.

Die gemütliche Ecke des Raumes ist die Kuschelecke, die den Kindern ermöglicht, sich ab und zu zurück zu ziehen und Nähe zu den anderen Kindern sowie zu den ErzieherInnen erleben zu können.

In jedem Gruppenraum befindet sich auch der Essplatz, an dem die Kinder gemeinsam mit den Erwachsenen die Mahlzeiten zu sich nehmen. Zwischen den Mahlzeiten wird dieser Bereich oft und gerne zum Mal- und Bastelbereich umfunktioniert. Jedoch wird dieser Bereich je nach Bedarf auch separat im Raum eingerichtet.

Unsere Räume sind immer gekennzeichnet durch die Produkte und Kunstwerke der Kinder. Durch das Aufhängen der entstandenen Werke erfahren die Kinder eine Wertschätzung ihrer Arbeit und identifizieren sich mit diesen.

Der Schlafräum

„Jedes Kind sollte so lange schlafen können, wie es das braucht. [...] Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Kinder und die ErzieherInnen reagieren auf ihre Signale.“

(Kindergarten heute: So geht's – Kleinstkinder in Krippe und KiTa. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder 2008, S. 36)

Unsere Einrichtung verfügt über drei Schlafräume, so dass jede Gruppe seinen eigenen Schlafräum nutzen kann. Da eine harmonische Farbgestaltung zur Entspannung beiträgt, sind die Schlafräume durch dezente Farben gekennzeichnet. Die Wände sind in einem warmen, hellen Blau gestrichen und blaue Lampen sorgen für angenehme Lichtverhältnisse. Die Schlafräume sind niemals vollkommen abgedunkelt, aber lange dunkelblaue Vorhänge vor den Fenstern sorgen dafür, dass sich die Lichtverhältnisse während der Schlafenszeit von denen unterscheiden, die die Kinder zur Wachzeit haben.

Da es sehr wichtig ist, dass die Kinder einen unverwechselbaren, vertrauten Platz zum Einschlafen haben, hat jedes Kind seinen persönlichen Schlafplatz mit seinen persönlichen Schlafutensilien. Unsere kleinsten Kinder schlafen geschützt und sicher in einem Babybett, während die größeren Kinder in der Regel auf Schlafmatten mit Kuschelkissen schlafen. Für eine gemütliche Atmosphäre sorgen außerdem Baldachine über den Betten.

Damit die Kinder ausreichend zur Ruhe kommen, berücksichtigen die ErzieherInnen immer die Schlafgewohnheiten und Einschlafrituale jedes einzelnen Kindes und die Tatsache, dass jedes Kind

sein eigenes Tempo dabei hat, sich an den Krippenablauf zu gewöhnen.

Die Kinder bekommen auch außerhalb der Schlafenszeit immer die Möglichkeit, den Schlafräum als Rückzugsmöglichkeit zum Ausruhen zu nutzen.

Der Sanitärraum

Die ungeteilte Aufmerksamkeit, die ein Kind beim Wickeln oder der Körperpflege erfährt, trägt zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung bei.“

(Van der Beek, Angelika: Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei. 2. Aufl., Weimar: Verlag das Netz 2007, S. 113)

Unser Sanitärraum ist ein großer, heller Raum mit sechs kleinkindgerechten Toiletten, fünf Kinderwaschbecken und einem großen Wickelbereich. Für die Kinder ist es ein großes Vergnügen, dass sie in unserem Sanitärraum Toiletten und Waschbecken vorfinden, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Die kleinkindgerechten Toiletten ermöglichen es, dass jedes Kind in seinem Nachahmungsbedürfnis unterstützt wird. Denn die jüngeren Kinder lernen von den älteren Kindern sehr schnell, ohne Druck auf die Toilette zu gehen und wie die Erwachsenen selbstständig eine Toilette nutzen zu können.

Die Kinderwaschbecken ermöglichen es den Kindern, sobald sie an diesen stehen können, dass sie selbstständig ihre Hände und ihren Mund waschen lernen und gemeinsam mit den anderen Kindern mit Freude lernen, ihre Zähne zu putzen. Dazu können sich die Kinder mit großer Faszination im Spiegel betrachten. Da kleine Kinder nur zu gerne mit großer Ausdauer und Konzentration mit Wasser experimentieren, schaffen wir den Kindern auch dazu die Freiräume in verschiedenen Situationen.

Unsere Wickelbereiche sind groß und tief genug, damit die Kinder in einer angenehmen Situation gewickelt werden können. Jede Gruppe hat ihren eigenen Wickelbereich und zusätzlich steht noch ein vierter Wickelbereich zur Verfügung. Dieser wichtige Bereich ermöglicht den ErzieherInnen bei jedem Kind eine einfühlsame Körperpflege und das Kind soll in dieser Situation die ungeteilte Aufmerksamkeit des Erziehers genießen können.

6. Die Gestaltung des Krippentages

Wir legen bei der Gestaltung unseres Tagesablaufs großen Wert darauf, dass er zum einen klar

strukturiert ist und zum anderen aber auch flexibel genug, um auf Veränderungen und die Individualität des Kindes eingehen zu können.

Im Laufe der Zeit passt sich ein Kind gut an den bestehenden Tagesablauf der Krippe an. Bis es jedoch soweit ist, ist es vor allem im ersten Lebensjahr sehr wichtig, dass wir den individuellen Rhythmus des Kindes von zu Hause übernehmen.

Unser Tagesablauf

Der folgend beschriebene Tagesablauf gibt den Kindern durch einen klaren Ablauf und feste Rituale die Sicherheit und die Orientierung die sie brauchen und berücksichtigt den biologischen Rhythmus der Kinder. Die Uhrzeiten können in den einzelnen Gruppen differieren, da jede Gruppe ihren eigenen Rhythmus entwickelt.

07:45-08:45 Uhr	Bringzeit
07:45-09:00 Uhr	Freispielzeit
09:00-09:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09:30-09:45 Uhr	Hände waschen, Wickeln bzw. Toilette
09:45-10:00 Uhr	Morgenkreis
10:00-11:15 Uhr	Erfahrungs- und Lernangebote: Gruppen internes / übergreifendes Angebot, individuelle Förderung, Aufenthalt im Freien
11:15-11:30 Uhr	Hände waschen, Wickeln bzw. Toilette nach Bedarf
11:30-12:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:00-12:30 Uhr	Hände waschen, Zähne putzen, Wickeln bzw. Toilette
12:30-14:30 Uhr	Mittagsruhe
14:30-15:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
15:00-15:30 Uhr	Hände waschen, Wickeln bzw. Toilette
15:30-16:00 Uhr	Freispiel
16:00-17:45 Uhr	gruppenübergreifendes Freispiel / Aufenthalt im Freien, Abholzeit

Begrüßung und Abschied

Für einen guten Start am Morgen ist eine willkommene Begrüßung des Kindes durch die ErzieherInnen von wichtiger Bedeutung. Die ErzieherInnen begegnen den Kindern aufmerksam und zugewandt. Wir wissen, dass die morgendliche Verabschiedung von den Eltern nicht immer einfach für das Kind ist und unterstützen deshalb die Eltern und das Kind in dieser Situation durch eine klare, nicht zögerliche Haltung. Das Kind spürt, dass es wahrgenommen wird und willkommen ist. Wenn es das Kind zulässt, wird es auf den Arm genommen und getröstet. Eine nicht allzu lange deutliche Verabschiedung der Eltern ist dabei besonders wichtig.

Die Abholsituation am Nachmittag gibt den ErzieherInnen die Möglichkeit, wichtige Informationen an die Eltern weiter zu geben und kurz die Geschehnisse des Tages zu reflektieren. Dabei ist es auch für das Kind von Bedeutung, dass es in Ruhe aus einer möglichen Spielsituation heraus kommen kann, bevor sich Eltern und Kind von den ErzieherInnen verabschieden. Fällt es einem Kind sehr schwer, aus einer Spielsituation heraus zu kommen, kann es auch helfen, wenn es einen Gegenstand mit nach Hause nehmen und am nächsten Morgen wieder mitbringen kann.

Unsere Mahlzeiten

Um das Essen als wichtiges und angenehmes Ritual zu gestalten, nehmen die Kinder alle Mahlzeiten gemeinsam ein, sobald es ihr individueller Rhythmus zulässt. Zur Förderung der Gruppenzugehörigkeit und der Selbstständigkeit wird vor dem Essen gemeinsam mit den Kindern ein kleiner Tischspruch gesprochen und die Kinder übernehmen kleine Aufgaben wie das Austeilen der Trinkbecher und Teller. Durch kindgerechtes Besteck und Geschirr lernen die Kinder je nach Entwicklungsstand selbstständiges Essen, indem sie zum Beispiel mit kleinen Messerchen Schmierer üben oder sich die Portionen selbst auf den Teller geben können.

Das Frühstück und die Brotzeiten am Nachmittag werden von der Kinderkrippe angeboten. Die Produkte dieser Mahlzeiten sind immer 100% Bio. Die ErzieherInnen achten bei diesen Mahlzeiten auf eine vollwertige, abwechslungsreiche Ernährung, die auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist. Dabei sorgen wir dafür, dass täglich genug frisches Obst oder Gemüse angeboten wird.

Unsere Kinderkrippe bekommt das Mittagessen von einem renommierten Lieferservice täglich warm geliefert, der mit ökologisch erzeugten Lebensmitteln arbeitet. Dieses Essen wird täglich frisch zubereitet und kurz vor dem Mittagessen warm angeliefert. Wir achten sehr darauf, dass die

Qualität der Nahrungsmittel stets einwandfrei und das Essen abwechslungsreich und kleinkindgerecht ist und es den Kindern vor allem schmeckt.

Zwischen und während den Mahlzeiten sorgen die ErzieherInnen immer dafür, dass die Kinder ausreichend trinken. Sie bekommen hauptsächlich Wasser, ab und zu verdünnte Säfte oder ungesüßten Tee angeboten.

Säuglinge werden selbstverständlich individuell je nach Rhythmus des Kindes ernährt. Hierfür bringen die Eltern die Nahrung noch selbst mit. Abgepumpte (evtl. eingefrorene) Muttermilch oder Milchpulverprodukte bringen die Eltern mit und wir bereiten sie zu.

Selbstverständlich werden bei allen Mahlzeiten die Ernährungsgewohnheiten der Familien geachtet. Verschiedene Aspekte wie Allergien, Vegetarier, religiöse Gründe, Überzeugungen werden von uns unbedingt beachtet und unterstützt.

Der Morgenkreis

Jeden Morgen nach dem Frühstück veranstalten wir mit den Kindern den Morgenkreis. Dieser ist für die Kinder ein wichtiges Ritual mit einprägsamen und immer wiederkehrenden Handlungsabläufen zur Förderung der Sprache, Motorik und Konzentration. Zuerst singen wir ein Begrüßungslied um dabei jedes einzelne Kind persönlich mit seinem Namen willkommen zu heißen. Danach werden zu einem bestimmten Thema (z.B. Jahreszeiten, Feste) gemeinsam Lieder, Fingerspiele oder Bewegungsgeschichten gesungen und gesprochen. Zum Schluss erzählen die ErzieherInnen den Kindern kurz, wie der Vormittag geplant ist.

Bei der Auswahl der Themen für den Morgenkreis achten die ErzieherInnen darauf, dass sie das Interesse der Kinder für Musik wecken, die Kreativität fördern, die Phantasie anregen und dass sie an die Alltagswelt der Kinder anknüpfen. Dazu gehört die Berücksichtigung der verschiedenen kulturellen Hintergründe der Kinder. Durch Lieder und Texte in unterschiedlichen Sprachen und interkulturelle Themen wecken wir die Neugier der Kinder auf andere Kulturen und unterstützen sie dabei, sich zu weltoffenen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Die Umsetzung der Themen erfolgt sehr abwechslungsreich. Einige Themen werden mit Hilfe von Requisiten sichtbar gemacht. So erleben die Kinder eine Geschichte viel intensiver, wenn sie Bilder

dazu sehen oder Gegenstände (z.B. Plüschtier, Luftballon, Tücher) sehen und spüren können. Mit Bewegungsliedern animieren die ErzieherInnen die Kinder verschiedene Bewegungen nachzuahmen (z.B. Klatschen, mit den Füßen stampfen). Durch den Einsatz von kindgerechten Instrumenten lernen die Kinder achtsam mit Instrumenten umzugehen.

Die Freispielzeit

Das Freispiel ist eine vom Kind ausgehende spontane Aktivität, bei dem das Kind Inhalt, Objekt, Ziel und Spielpartner frei wählen kann. Diese Spielform ist eine wichtige eigenaktive Ausdrucksform, in dem sich das Kind gemäß seinem Entwicklungsstand mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzen und seine Entwicklungsschritte selbst erarbeiten bzw. „erspielen“ kann.

Durch die Freiwilligkeit des Spiels wird die Eigenständigkeit des Kindes gefördert. Wenn das Kind eigene Entscheidungen treffen soll, kommt es auch zu Streitereien. Es muss Konflikte lösen, mit Frustration und Aggression umgehen lernen. Das Kind ist in seiner sozialen Kompetenz gefordert. Wird ein Kind nur einseitig gefördert, wird es langfristig versagen. Es braucht sozial-emotionale Fähigkeiten wie Mut und Kritikfähigkeit, um in der Gesellschaft zu bestehen und um den Geist zu entfalten. Das Freispiel bietet durch den Kontakt mit anderen Kindern die Möglichkeit, diese Fähigkeiten zu erwerben.

Im Spiel sammelt das Kind Erfahrungen durch Beobachten, Nachahmen, Informationen und soziale Kontakte – es lernt. Durch das freie Spiel mit allen Sinnen lernt das Kind am intensivsten. Es probiert aus und entwickelt selbst Lösungswege. Es lernt wie man lernt. Bei all diesen Tätigkeiten erfährt sich das Kind als Partner des Erwachsenen, der anderen Kinder und sich selbst als Akteur, der Alltagssituationen gestalten und bewältigen kann. Diese Leistungen, die das Kind keineswegs als Spiel empfindet, machen es stolz auf seine eigene „Arbeit“.

Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, die sich aber durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen der ErzieherInnen verbessern lässt. Es ist die Aufgabe der jeweiligen GruppenerzieherInnen, entsprechend ausgewählte und durchdachte Spielmaterialien mit unterschiedlichem Aufforderungscharakter zur Verfügung zu stellen. Die Erzieher müssen dabei sicher gehen, dass jedes einzelne Kind in der Gruppe ausreichend Spielmaterialien zur Verfügung hat, die seinem Alter und individuellem Entwicklungsstand entsprechen.

Erfahrungs- und Lernangebote

Erfahrungs- und Lernangebote sind ein wichtiger Bestandteil unserer Frühkindlichen Bildungsarbeit. Die Grundlage für unsere Bildungsarbeit bilden dabei Forschungserkenntnisse, welche die Grundannahmen vertreten, dass jedes Kind von Geburt an lernt und sich eigenaktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Kinder wollen die Welt verstehen und eignen sich durch Selbstbildung vor allem in der frühen Kindheit noch unbewusst Wissen über die Welt an. Dabei ist es unsere bedeutende Aufgabe, dass wir die Kinder in ihrem Aneignungsprozess unterstützen, fördern und ihnen ein geeignetes Bildungsumfeld bieten.

Die Planung und Umsetzung der Angebote beruht auf den im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankerten themenbezogenen Bildungsbereichen.

Ausgewählte Themen-Schwerpunkte dieser Bildungsbereiche sind:

- Ästhetische Bildung
- Musikalische Bildung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Sprachliche Bildung
- Bewegungserziehung
- Emotionale Bildung
- Soziale Bildung

Um die Bildungsarbeit sichtbar und nachvollziehbar zu machen, wird von den pädagogischen Fachkräften für jeden Monat ein Monatsplan erstellt und in der Einrichtung ausgehängt. Auf diesem Monatsplan werden alle geplanten Erfahrungs- und Lernangebote aufgeführt, die in den einzelnen Gruppen alters- und entwicklungsgerecht umgesetzt werden.

Damit die Eltern einen Überblick darüber bekommen, welche Angebote umgesetzt wurden, gibt jede Gruppe in einem Wochenplan täglich ein Feedback an die Eltern weiter. Der Wochenplan hängt sichtbar in den einzelnen Gruppen aus.

Die ErzieherInnen achten bei der Umsetzung der Angebote darauf, dass alle Bildungsbereiche ausreichend einbezogen werden. Letztendlich fällt die Entscheidung darüber, welches Angebot am jeweiligen Tag umgesetzt wird, situationsorientiert. Die Impulse gehen also von den Kindern aus. Die Umsetzung muss deshalb gut vorbereitet, abwechslungsreich und flexibel gestaltbar sein. Je

nach Angebot findet dieses mit einzelnen Kindern oder mit der gesamten Gruppe statt.

Ergänzt werden die Angebote durch regelmäßige Ausflüge auf einen der umliegenden, kleinkindgerechten Spielplätze. Dafür gibt es ausreichend Kindertransportwagen. Direkt auf dem Krippengelände gibt es einen kleinen Innenhof, der mit einem Sandkasten ausgestattet ist und ausreichend Platz für Bewegung bietet.

7. Die Bedeutung der Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannt Krippe bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Das Ziel der Eingewöhnung ist die Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Kind, ErzieherInnen und Eltern.

Zu Beginn der Eingewöhnung ist eine rechtzeitige und umfassende Information der Eltern wichtig, damit sie auf den Ablauf der Eingewöhnung und den Aufbau einer Beziehung zur Erzieherin vorbereitet sind und sich für die Eingewöhnung ohne Druck Zeit nehmen können.

Eine theoretische Orientierung zur Gestaltung des Ablaufs der Eingewöhnung gibt das bundesweit anerkannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Das Modell ist in den 80er Jahren vom Institut für frühe Kindheit „Infans“ in Berlin entwickelt worden und seitdem vielfach in der Praxis erprobt und immer wieder mit neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Bindungsforschung abgeglichen und daraufhin verändert worden.

Um eine gelungene Aufnahme eines Kindes in unsere Krippe zu gewährleisten ist ein wichtiger Bestandteil, dass die Eltern am Eingewöhnungsprozess beteiligt werden. Das Kind wird mit neuen Personen, Umgebungen und Situationen konfrontiert werden, an die es sich langsam gewöhnen muss. Ohne die Unterstützung einer Bezugsperson bei der Bewältigung dieser neuen Eindrücke, könnte das Kind überfordert werden. Vor allem ein Kind im Krippenalter braucht eine Bindungsperson als „sichere Basis“, um eine fremde Umgebung erkunden und Kontakt zu unvertrauten Erwachsenen aufnehmen zu können.

Während der ersten Tage bleibt die Bezugsperson mit dem Kind im Gruppenraum, wobei diese sich sich mehr und mehr im Hintergrund halten sollte. Sie bleibt so die „sichere Basis“ für das Kind.

Die erste Trennung von der Bezugsperson folgt nach Einschätzung der Erzieherin zwischen dem vierten und dem fünften Tag oder später und beginnt mit 10 bis 30 Minuten. Die Bezugsperson verlässt den Gruppenraum nach einer kurzen Verabschiedung. Je nach Reaktion des Kindes, kehrt

die Bezugsperson nach einigen Minuten wieder zurück. Diese Trennungen werden zeitlich ausgedehnt, wobei sich die Länge der Trennungen am Verhalten des Kindes orientieren.

Erst wenn das Kind eine Beziehung zu seiner Bezugserzieherin aufgebaut hat und diese die Funktion „sichere Basis“ für das Kind übernehmen kann, wird die Anwesenheit der Eltern in der Krippe entbehrlich. Wie lange ein Kind für den Aufbau einer solchen Beziehung benötigt, kann nicht zeitlich genau festgelegt werden, aber in der Regel dauert dies zwischen zwei bis vier Wochen.

Literaturgrundlage ist das Buch:

Laewen, Hans-Joachim / Andre, Beate / Hedervari, Eva : Die ersten Tage - Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. 4. Aufl., Berlin: Cornelsen Verlag 2003.

8. Die Sauberkeitsentwicklung

*„Sauber zu werden, d.h. keine Windel mehr zu benötigen
und selbstständig zur Toilette zu gehen,
geht einher mit der Entwicklung des Körperbewusstseins
und ist ein großer Entwicklungsschritt im Leben des Kindes.“*

*(Van Dieken, Christel: Was Krippenkinder brauchen – Bildung, Erziehung und Betreuung von unter Dreijährigen.
Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH 2008, S. 110)*

Jedes gesunde Kind hat einen eigenen Impuls, diesen wichtigen Entwicklungsschritt des Sauber werden selbst zu gehen. Der Ablauf und die Geschwindigkeit dieses Prozesses ist genetisch festgelegt. Kinder sind in der Regel erst im Alter zwischen 22 bis 30 Monaten für erste Schritte der Sauberkeitserziehung bereit und zugänglich, da erst dann Darm und Gehirn soweit ausgereift sind, dass sie die Blasen- und Darmentleerung bewusst wahrnehmen. Ein Kind bewältigt die Sauberkeitsentwicklung am besten, wenn es in seinem Nachahmungsbedürfnis ohne Druck von außen unterstützt wird. Insgesamt ist die Kontrolle der Blase und des Darms ein vier bis fünf Jahre dauernder Reifungsprozess.

Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für unsere Arbeit. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Bedingungen zu schaffen, die sie in diesem wichtigen Entwicklungsschritt unterstützen. Durch unsere kleinkindgerechten Toiletten lernen die Kinder voneinander die üblichen Toilettengewohnheiten. Sie lernen diese Schritte vor allem durch Nachahmung.

Bei jedem Kind achten wir auf die Signale des Kindes, wann es das Interesse an der Toilette zeigt oder sprachlich äußert, wenn es „Pippi“ muss. Wir motivieren das Kind zum Toilettengang und fragen, ob es auf Toilette gehen möchte. Eine sehr wichtige Methode ist für uns das Loben, da das Kind dadurch ein Erfolgserlebnis erfährt, stolz auf sich ist und von selbst genauer auf die Anzeichen seines eigenen Körpers achtet. Wenn bei einem Kind mal was daneben geht, schimpfen wir keinesfalls, sondern motivieren für neue Versuche.

Kinder lernen vor allem durch selbsttätiges Handeln und deshalb unterstützen wir sie dabei aktiv an den Hygienetätigkeiten teilzunehmen. Kinder, die ihre Windeln für den Toilettengang selbst abnehmen können oder selbst spülen dürfen, werden in ihrem Handeln selbstbewusst und interessieren sich eher für das Sauber werden.

Gemeinsam mit den Eltern begleiten die ErzieherInnen die Kinder in dieser wichtigen Entwicklungsphase und unterstützen mit viel Geduld und Zeit, um die Voraussetzung für eine gelungene Sauberkeitsentwicklung zu geben.

9. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir legen großen Wert auf einen guten und regelmäßigen Kontakt zwischen den Eltern untereinander, mit den ErzieherInnen und dem Träger der Einrichtung, da Transparenz bei der Arbeit sehr wichtig ist.

Ebenso wie die Kinder brauchen auch die Eltern eine gewisse Zeit um eine Beziehung zu den ErzieherInnen, denen sie ihr Kind anvertrauen, aufzubauen. Dafür steht vor allem am Anfang während der Eingewöhnung intensiv Zeit zur Verfügung. In dieser Zeit soll es gelingen, dass zwischen den ErzieherInnen und den Eltern eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut wird, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist.

Das langfristige Ziel der ErzieherInnen ist einen guten Informationsaustausch mit den Eltern zu realisieren und den Eltern auch in schwierigen Fragen behilflich zu sein. Möglichkeiten zum Austausch gibt es bei den Tür- und Angelgesprächen, d.h. beim Bringen und Abholen der Kinder. Um in diesen Gesprächen eine klare Transparenz zu gewährleisten, führen die ErzieherInnen in jeder Gruppe einen Tagesplan. Auf diesem Tagesplan können die Eltern ganz genau nachvollziehen, was ihr Kind an dem jeweiligen Tag gegessen hat, wann es geschlafen hat, wann die Windeln gewechselt wurden bzw. ob und wann das Kind auf Toilette war und ob etwas Besonderes

vorgefallen ist.

Einmal im Jahr wird den Eltern ein Entwicklungsgespräch angeboten. Sinn und Zweck dieses Gesprächs ist Informationsaustausch und intensive Information darüber, wie es ihrem Kind in der Krippe geht und wie es sich entwickelt. Natürlich können jederzeit auf Wunsch weitere Elterngespräche anberaumt werden.

Weitere Möglichkeiten für einen intensiven Informationsaustausch bieten regelmäßige Elternabende und Themenelternabende. Auch die gemeinsamen Feste und Feiern im Jahreskreis sowie regelmäßig stattfindende Elterncafés bieten viel Möglichkeit für Kontakt.

Ein wichtiges Bindeglied zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Einrichtung ist der Elternbeirat. Dieser besteht aus Elternvertretungen aus allen drei Gruppen, die jährlich neu gewählt werden.

Die Sicherheit, das Kind gut betreut zu wissen, ermöglicht den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Flexibilität bei unseren Öffnungszeiten kommt den Bedürfnissen arbeitender Eltern sehr entgegen.

Als qualitätssichernde Maßnahme wird einmal jährlich eine Elternbefragung nach den Vorlagen des Stadtjugendamtes durchgeführt.

10. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

*„Gute Pädagoginnen sind auf Augenhöhe mit ihren Kindern,
weil sie wissen wollen,
warum sie gerade was tun.*

*Gute Pädagoginnen sind auf Augenhöhe mit den Kindern,
damit sie mit Augen, Ohr und Mund in Kommunikation treten können.*

*Sie wollen den Blick der Kinder teilen,
um zu verstehen,
wo ihr Interesse liegt,
was sie gerade bewegt.“*

(Bostelmann, Antje: Praxisbuch Krippenarbeit – Leben und lernen mit Kindern unter 3. Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr 2008, S. 23)

Die Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit sind, den Kindern als sichere Basis eine reale Lebenswelt zu bieten und ihnen die Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu ermöglichen. Unsere Ziele sind die ganzheitliche Entwicklungsförderung, die Schaffung von Entwicklungsfreiräumen sowie die individuelle Persönlichkeitsförderung. Diese Aufgaben und Ziele umfassen unterschiedliche Förderschwerpunkte, wovon einige wichtige im Folgenden erläutert sind.

Sprachförderung

Eines der wichtigsten Ziele in der Entwicklung der von uns betreuten Kinder ist das Erlernen der Sprache. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen und ihren Wortschatz zu erweitern, Gegenstände, Personen usw. zu benennen sowie eine sozialfähige Ausdrucksweise zu erlernen. Sprache lernen die Kinder hauptsächlich von den Erwachsenen. Sie sind Vorbild für die Kinder. Wir begleiten unsere alltäglichen Handlungen mit der Sprache und bemühen uns dabei um eine klare, angemessene Ausdrucksweise. Die Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit gehört dabei zu einer wichtigen Aufgabe. Wir unterstützen die Kinder, neben ihrer Muttersprache deutsch verstehen und sprechen zu lernen. Bilderbücher sind eine sehr wirksame Form der Sprachförderung. In der Einrichtung stehen dem Kind ausgewählte Bücher zur Verfügung, um die Neugierde und Freude an Büchern zu wecken.

Motorische Förderung

Wir schaffen Bewegungsfreiräume, in denen die Kinder ihr Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln, ausprobieren und Erfahrungen sammeln können. Durch körperliche Aktivitäten unterstützen wir die Stärkung der Wahrnehmungsfähigkeiten sowie den Gleichgewichtssinn. Unsere Räumlichkeiten sowie umliegende Spielplätze bieten nahezu uneingeschränkte Bewegungsmöglichkeit. Zur Förderung der Grobmotorik können die Kinder unter anderem Treppen steigen, rutschen, balancieren, krabbeln und kriechen, springen, wippen, klettern, schaukeln, Dreirad und Bobby-Car fahren sowie Ball spielen. Das Kind lernt seinen Körper wahrzunehmen, Ängste zu überwinden, Selbstsicherheit und Selbstvertrauen aufzubauen und erkennt seine eigenen Grenzen. Die Sensibilisierung der Fingerfertigkeit können die Kinder unter anderem beim Spielen in der Bauecke, beim Malen oder Basteln (z.B. Schneiden, Kleben, Reißen) lernen. Unser Alltag bietet vielerlei Bewegungsanreize und bewusst gestaltete Bewegungsspiele, die an den unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder orientiert sind.

Kreativitätsförderung

Kreativität bedeutet immer auch Abkehr von vorgefertigten Denkmustern und Schablonen. Ziel einer praxisorientierten Kreativitätserziehung ist es, durch Zurücknahme der Persönlichkeit der ErzieherInnen dem Kind ausreichend Raum für eigene schöpferische Leistungen zu geben. Möglichkeiten hierfür sind das selbständige Gestalten mit verschiedenen Spielmaterialien, Malutensilien oder Knetmasse. Dabei steht das Experiment im Vordergrund, nicht das produktive Ergebnis. Die Kinder können in unserer Kinderkrippe eigene Ideen und Gefühle bildnerisch, sprachlich und spielerisch zum Ausdruck bringen. Sie sammeln Erfahrungen mit verschiedenen Materialien und Gestaltungstechniken und lernen selbständiges Planen und Gestalten, wie zum Beispiel Malen, Bauen, Konstruieren.

Musikalische Förderung

Die musikalische Förderung ist ein Schwerpunkt in unserer Kinderkrippe (siehe auch Punkt 6 „Morgenkreis“). Wir schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre eigene Stimme ausprägen, Klänge wahrnehmen, Rhythmusgefühl entwickeln sowie Instrumente kennenlernen und ausprobieren können. Musik begleitet uns in vielen Alltagssituationen und die Kinder erfahren die Musik in einer Reihe von Tätigkeiten wie Singen, Musizieren, Musik hören, Bewegen oder Tanzen.

Sozial-emotionale Förderung

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich im sozialen Gefüge zurechtzufinden. Sie lernen Umgangsformen, Rücksichtnahme, Toleranz, Hilfsbereitschaft und gegenseitiges Miteinander. Wir fördern den Aufbau des Selbstbewusstseins und des Selbstvertrauens. Die Kinder können ihre eigenen Stärken und Schwächen in die Gruppe einbringen und lernen mit denen der anderen Kinder umzugehen. Sie haben die Möglichkeit, außerhalb des Elternhauses Kontakte zu anderen Erwachsenen und zu Kindern zu knüpfen und Beziehungen aufzubauen. Sie lernen, eigene Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und die der anderen zu akzeptieren, mit Konflikten konstruktiv umzugehen und Frustration zu ertragen sowie selbständig und eigenverantwortlich zu handeln und Entscheidungen zu treffen. Die Kinder lernen Regeln und Grenzen zu beachten und sich daran zu orientieren.

Kognitive Förderung

Wir fördern die Ausprägung der Konzentration, der Orientierung in Raum und Zeit, die Vorstellungskraft und Erinnerung sowie die Fähigkeit, Personen, Dinge und Situationen wiederzuerkennen und zu unterscheiden.

Bausteine beispielsweise fördern die Unterscheidung von Farben und Formen und die Koordination beim Aufbau der Steine. Das Kind lernt die Eigenschaften und Besonderheiten von Gegenständen kennen.

Mit einem geregelten Tagesablauf lernen die Kinder ein Zeitgefühl zu entwickeln und erinnern sich an immer wiederkehrende Situationen und Rituale.

Umwelt- und Gesundheitsförderung

Durch bewusste Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit der Natur sollen die Kinder diese schätzen, behüten und lieben lernen. Wir zeigen den Kindern die Schönheiten der Natur und einen respektvollen Umgang. Wir geben ihnen die Möglichkeit, die Natur kennenzulernen und zu entdecken. Die Kinder lernen auch, sich in der Kinderkrippe und der näheren Umgebung zurechtzufinden.

Die Kinder können in der Kinderkrippe lebenspraktische Fähigkeiten erwerben und selbständig anwenden, z.B. Zähne putzen, anziehen, Hände waschen vor dem Essen. Unser Ziel ist, dass das Kind Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwirbt, ein Körperbewusstsein entwickelt und ein Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene erwirbt.

Durch das Angebot von gesunden Nahrungsmitteln zu den Mahlzeiten fördern wir die gesunde Ernährung und wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen zu sammeln, indem wir mit ihnen backen oder kochen.